



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Architektonische Raumlehre

Entwicklung der Typen des Innenbaues

Renaissance, Barock u. Neuklassik

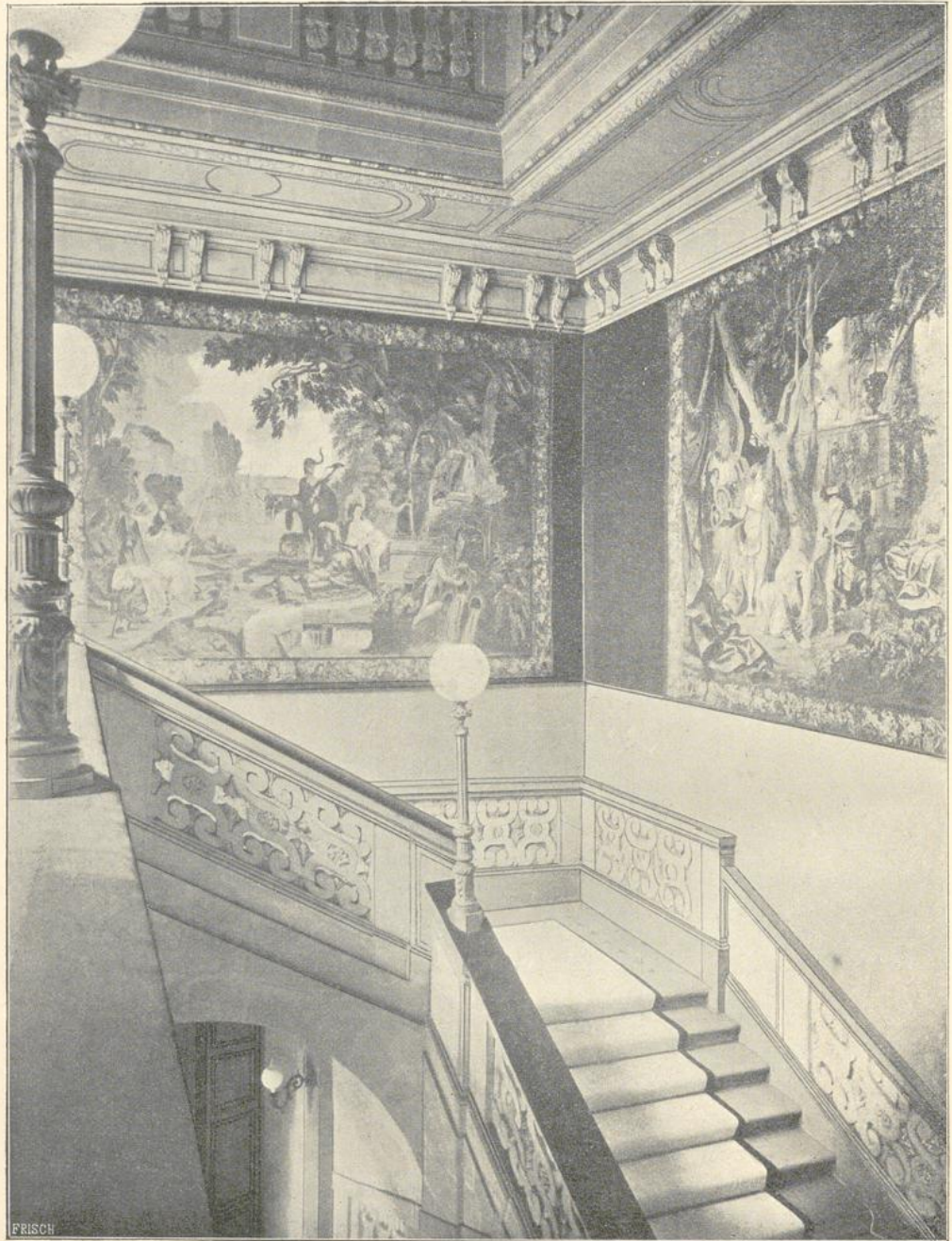
Ebe, Gustav

Dresden, 1901

Deutschland

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96614](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96614)

im Königl. Schlosse zu Madrid und die doppelläufige Freitreppe in der Kathedrale zu Burgos wieder.



69. Treppe zum 2. Stock im Hôtel Lambert in Paris.

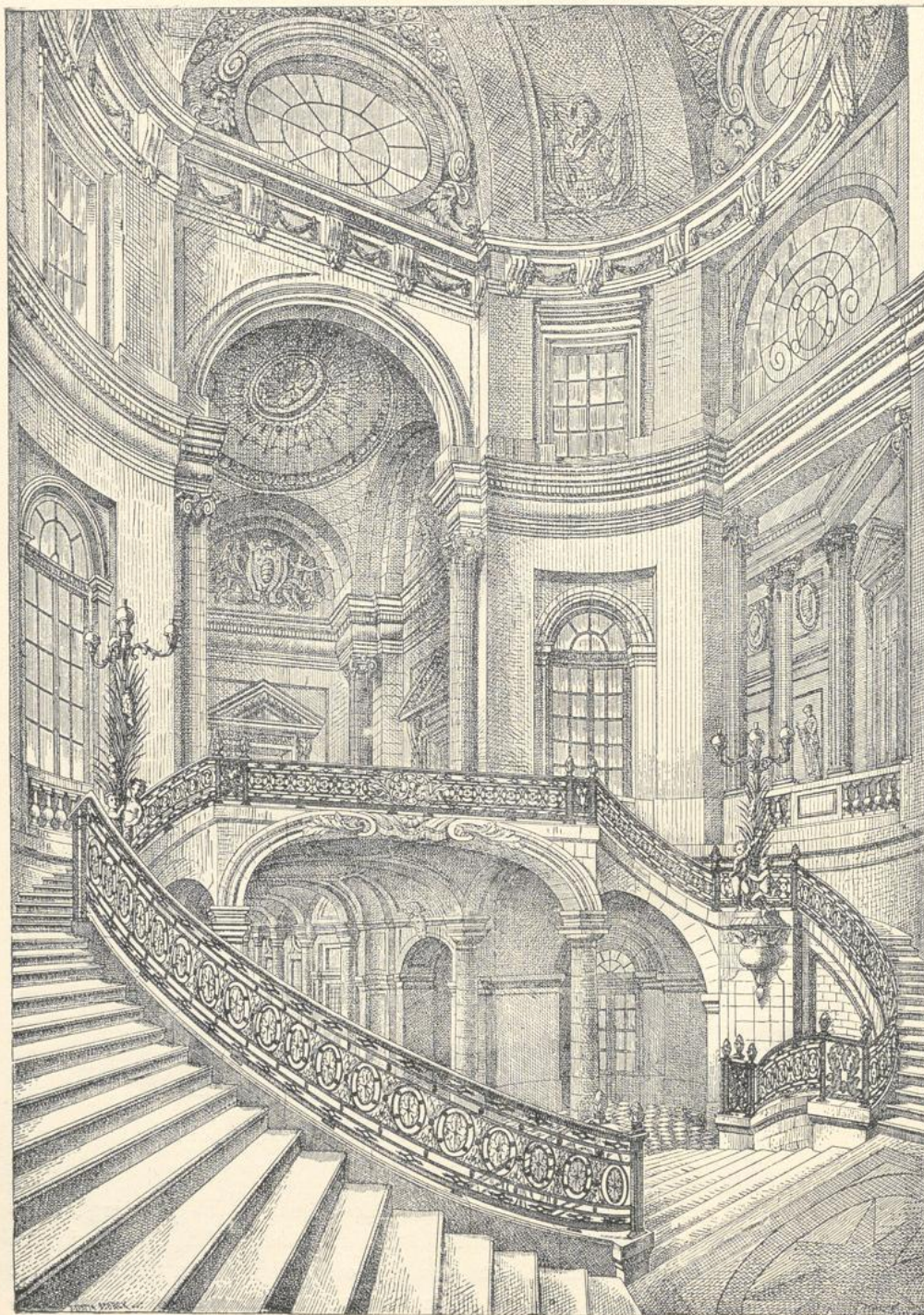
Deutschland. Die Anlage der Wendeltreppen bleibt noch bis über die Mitte des 17. Jahrh. hinaus vorherrschend, namentlich ist dies im städtischen

Wohnhausbau der Fall. Im Hause Steinfunder (Kreis Kempen, Niederrhein) ist noch eine eichene Wendeltreppe von 1556 erhalten; auch das Rathaus der Rechtstadt in Danzig bewahrt eine Wendeltreppe von Eichenholz vom Ende des 16. Jahrh. Das Schunkesche Haus in Bruttig (Mittelrhein), von 1659, besitzt eine stattliche Wendeltreppe mit reich verziertem Geländer. Das Hochzeitshaus in Fritzlar (Hessen-Kassel), jetzt Kaserne, 1580—90, ein Fachwerksbau über steinernem Erdgeschofs, hat eine steinerne Wendeltreppe mit hohler Spindel



70. Zimmer mit Treppe im 2. Stock des Hôtel Lambert zu Paris.

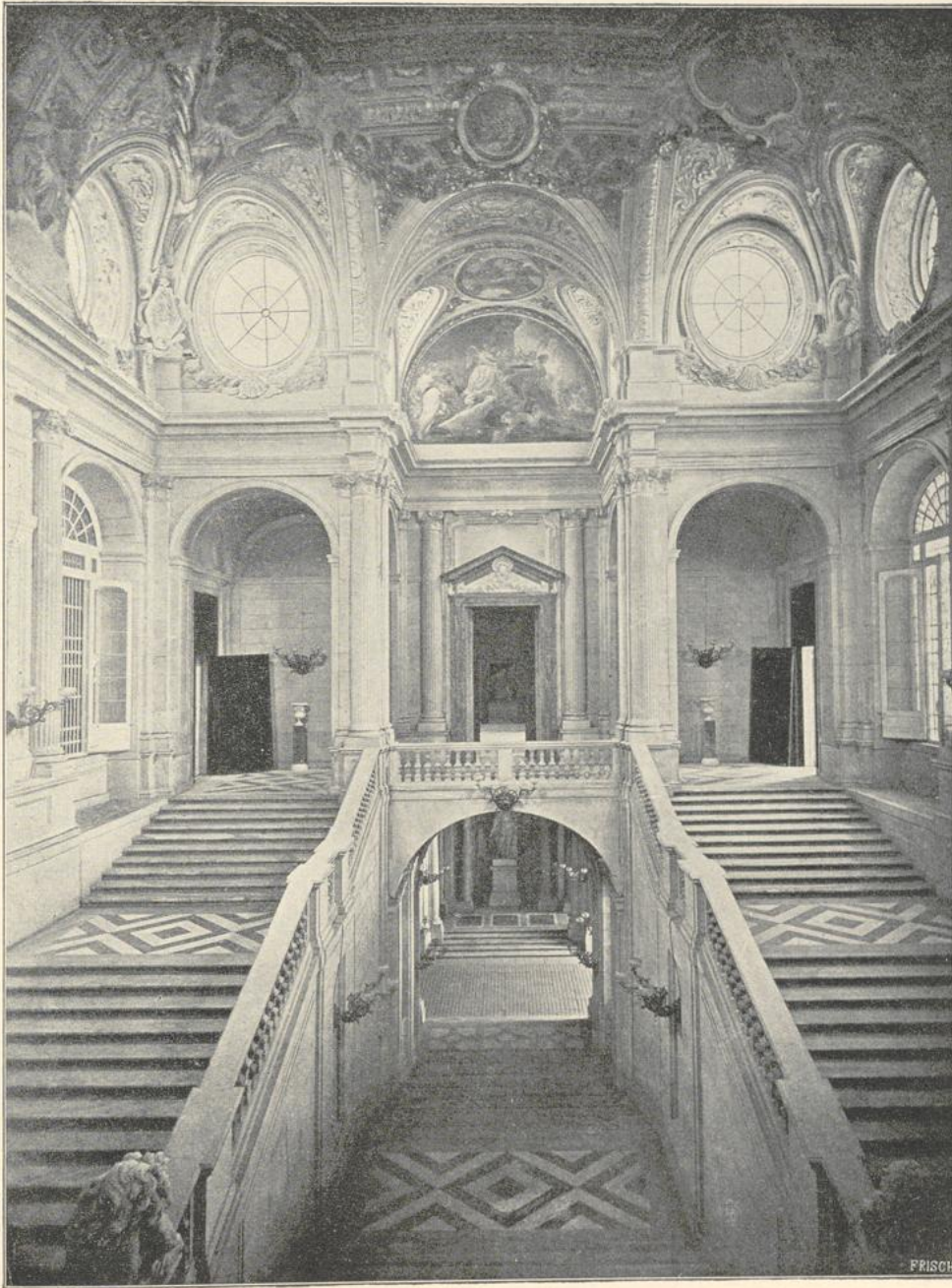
aufzuweisen. Das Schloß in Calbe (Prov. Sachsen) enthält im Vordergebäude von 1531 eine Wendeltreppe, deren Spindel einen gewundenen und gerippten Baum vorstellt. Am westlichen Flügel des Schlosses in Dessau (Anhalt), mit 1530 bezeichnet, tritt in der Mitte der Front ein polygonaler Treppenturm vor, auf einem Unterbau sich erhebend, zu dem an beiden Seiten Freitreppen emporführen, ähnlich wie in Schloß Hartenfels. Die Einzelheiten sind gotisch gebildet. Der Treppenturm, welcher halbrund an der Hofseite des östlichen Flügels von Schloß Hartenfels in Torgau (Obersachsen) vorspringt, 1532—44, ist prachtvoll



71. Treppe im Palais Royal zu Paris. (Nach L'Art pour tous).

ausgestattet und enthält eine Wendelstiege. Zum Altan des viereckigen Unterbaues führen 2 Freitreppen mit Verdachungen. Der Erweiterungsbau des

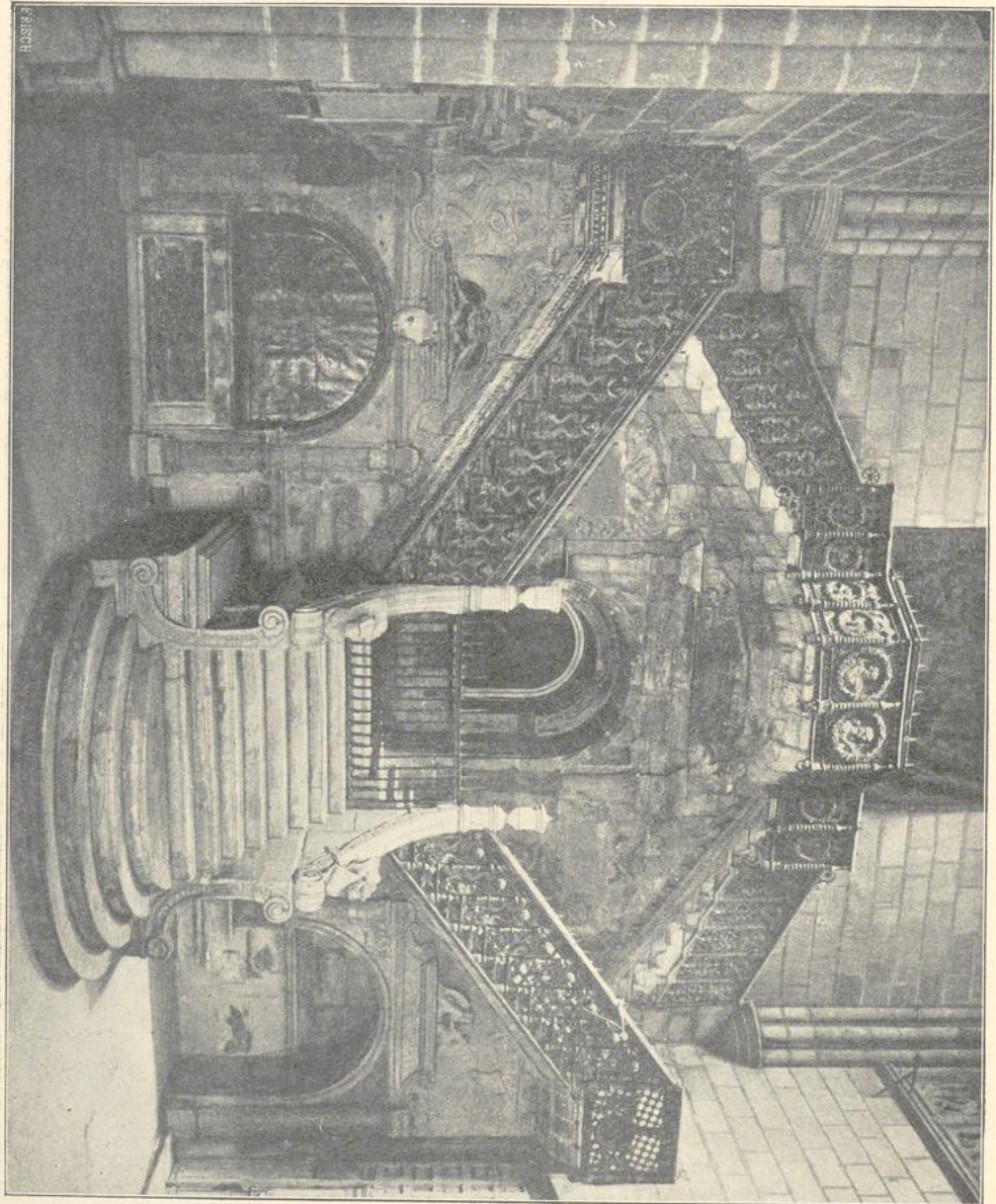
Residenzschlosses in Dresden, seit 1547, zeigt Treppentürme in den Ecken des Hofes, welche durch eine dreigeschossige Loggia verbunden sind.



72. Haupttreppe im Königl. Palast zu Madrid. (Nach Photographie von Laurent & Co.).

Eine bemerkenswerte geschwungene Holztreppe, in Verbindung mit vorgekragten hölzernen Galerien befindet sich im Hause des Herrn v. Grafs-Klanin zu Grotz-Starzin (Abbildg. 74).

Am alten Schlosse in Stuttgart wurde 1558 an der nördlichen Hofseite eine Reitschnecke angebaut. Die Haupttreppe in Schloß Göppingen (Württemberg), von 1582, liegt in einem runden Turm des südwestlichen Flügels und hat als Spindel einen spiralförmigen Weinstock, dessen Zweige Blätter und Trauben tragen und



73. Treppe in der Kathedrale zu Burgos. (Nach Photographie von Laurent & Co.).

durch allerlei Tiergestalten, Vögel und Insekten, belebt sind. Die Zweige breiten sich an den 82 Treppenstufen aus. Die Festtreppe im Schlosse Langenstein (Südbaden) ist freitragend in einen kreisrunden Raum eingebaut und schließt mit einem Kuppelgewölbe. Die Universität in Freiburg i. Br. bewahrt eine Wendeltreppe auf Säulen, vor 1579 und noch in spätgotischen Formen ausgeführt. Das

Fürstlich Isenburgsches Schloß in Offenbach (Hessen-Nassau) zeigt im westlichen Turme eine Wendeltreppe, welche sich um 3 schlanke Säulen windet und mit einem Sternengewölbe abschließt. Die Wohnhäuser in Straßburg (Elsafs), aus der



74. Treppe im Hause des Herrn v. Grafs-Klanin zu Groß-Starzin (Preußen).

ersten Hälfte des 17. Jahrh., sind noch durchweg mit Wendeltreppen versehen. Das ehemal. Deutschordensschloß in Mergentheim (Mittelfranken) ist an 3 Ecken des Hofes mit Wendeltreppen von prächtiger Durchführung ausgestattet; die

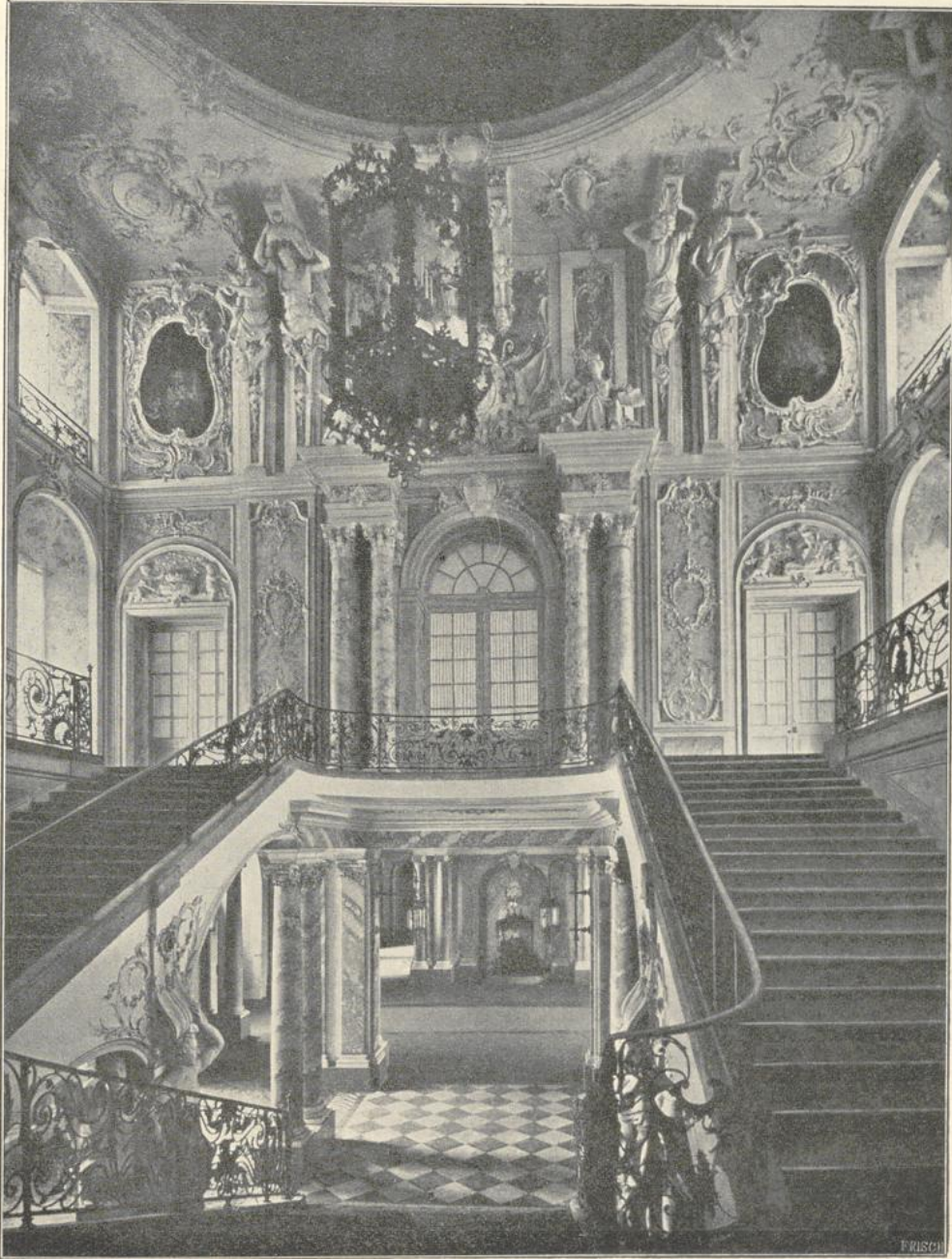
eine zeigt Renaissanceornament, die andere eine mehr mittelalterliche Formgebung.

Neben den Wendeltreppen kommen schon ziemlich früh die geradarmigen und selbst die doppelläufigen Treppen in Aufnahme, allerdings zunächst in den Schlössern und öffentlichen Gebäuden. Das Schloß zu Neuburg a. d. Donau (Bayern), von 1538, hat im östlichen Flügel eine große geradarmige Haupttreppe. Im Piastenschloß zu Brieg (Schlesien), jetzt Militärmagazin, 1544—74, ist noch die Haupttreppe aus Marmor erhalten. Das Lange Haus im Schlosse zu Schwerin (Mecklenburg) enthält eine Doppeltreppe von 1555. Eine andere Doppeltreppe von 1588 mit teilweise gewundenen Läufen ist im Solmscher Schloß zu Butzbach (Großherzogt. Hessen), jetzt Amtsgericht, in einem Turme der Nordseite erhalten. Das Rathaus zu Emden (Ostfriesland), 1574—76, besitzt eine nur 2 m breite steinerne Haupttreppe, welche auf einen Vorplatz führt und mit reizvollen Netzgewölben ohne Rippen überdeckt ist. Schloß Freudenstein, südlich von Freiberg (Sachsen), 1566—78, zeigt als Neuerung für die dortige Landschaft die beiden Haupttreppen mit geraden Läufen. Ebenso hat Schloß Augustusburg, südlich von Chemnitz, 1568—72, geradarmige Treppen.

Einzelne Treppenanlagen weisen unmittelbar auf italienische Vorbilder hin. So zeigt die freiliegende geradarmige Treppe im Hof des Porzia-Palais zu Spital a. d. Drau (Kärnten) ganz die genuesische Art. In der Residenz auf dem Hradschin in Prag befindet sich eine großartige, Scamozzi zugeschriebene Treppe. Das Rittersche Haus in Luzern, jetzt Regierungsgebäude, von 1557, läßt in der Ecke des Hofes die gerade Treppe sehen, welche mit steigenden Tonnengewölben überdeckt ist. Die Kaisertreppe in der Neuen Residenz zu München, 1600—1616, ist an den steigenden Gewölben reich mit Stuck und eingerahmten Freskobildern verziert; auf den Podesten finden sich Nischen mit den Statuen bayerischer Fürsten.

Die größte Zahl der durch malerische Wirkung ausgezeichneten Treppenanlagen gehören erst der Barockperiode an. Das Schloß in Brühl (Niederrhein), 1725—70, ist mit prachtvoller dreiarmliger Treppe versehen, deren Läufe auf steigenden Gewölben ruhen, während die Podeste durch gekuppelte Säulen unterstützt werden (Abbildg. 75). Oben ist der zweigeschossig durchgebildete Treppenraum durch Seitengänge erweitert, die flache Decke ist durchbrochen und läßt den Blick in einen oberen Raum frei. Als Treppenanlagen derselben Zeit sind zu nennen: die im Dikasterialgebäude zu Ehrenbreitstein, von 1747, mit gewölbten Läufen; die im ehemal. Kurfürstlichen Palais, jetzt Kaserne in Trier; die im Kettelstädtchen Palais ebendort, von 1742, welche mit einem stattlichen Vorhaus in Verbindung steht. — Schloß Wilhelmsthal bei Kassel hat eine geradarmig gebrochene, frei um ein offenes Auge aufsteigende, bis zum ersten Stock geführte Treppe, in zarter Rokokoausbildung und mit schönem schmiedeeisernem Geländer. Das Schloß in Celle (Hannover) ist um 1670 mit der großen, reich in Stuck verzierten Haupttreppe versehen. Die stattliche doppelarmige Treppe im Hauptflügel des Schlosses zu Osnabrück, in Verbindung mit einem von Säulen umgebenen Vorhaus, gehört zu den Umbauten des 18. Jahrh. Schloß Friedrichswerth bei Gotha, jetzt Amtsgericht, 1680—89, hat eine in den Läufen auf flachen Tonnengewölben, in den Podesten auf Kreuzgewölben ruhende, stattliche, zweiarmige Treppe. Im Herzogl. Meiningschen Schlosse zu Saalfeld (Thüringen),

1676—79, befindet sich eine bemerkenswerte dreiteilige Haupttreppe, deren Läufe in Podesthöhe durch malerisch bewegte Frauen- und Kindergestalten gestützt werden.



75. Treppenhaus im Schlosse Brühl.

Das Fürstlich Schönburg-Waldenburgsche Palais in Dresden, Moritzplatz No. 19, besitzt eine grolsartige Treppenanlage aus der Zeit von 1760—70. Das

Landhaus in Dresden, 1774—75, enthält ein mächtiges Treppenhaus, in Verbindung mit einem großen durch toskanische Säulen geteilten Vestibül (Abbildg. 76).



76. Treppe im Landhause in Dresden. (Nach Blätter für Architektur und Kunsthandwerk).

Die große zum Schweizersaal führende Treppe im Königl. Schlosse zu Berlin wurde erst 1706 vollendet, sie hat die alte Reitschnecke in sich aufgenommen; Läufe und Podeste werden scheinbar von Atlantenfiguren getragen (Abbildg. 77).

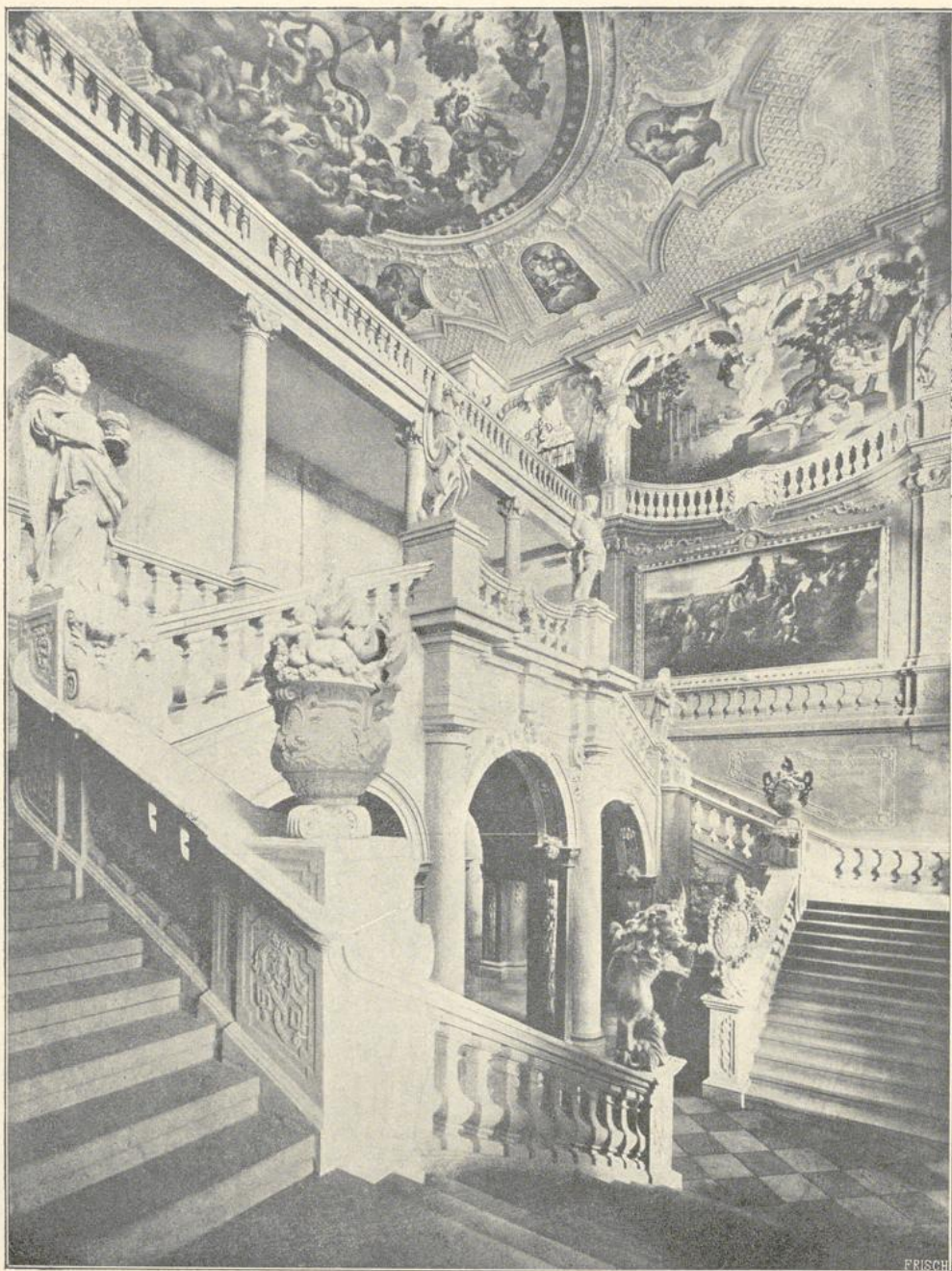
Auch die Treppen des Berliner Schlosses in den Flügeln am Lustgarten und Schloßplatz sind beachtenswert, wenn auch schmuckloser in der Ausbildung. Im ehemal. v. Kreutzschen Hause in Berlin, Klosterstraße No. 36, ist eine schöne Holzterrasse aus Schlüterscher Zeit erhalten. Die doppelarmige Marmortreppe im



77. Hauptterrasse im Königl. Schlosse zu Berlin. (Nach R. Dohme, Barock- und Rokoko-Architektur).

Vorhause des Stadtschlusses zu Potsdam ist ein Werk Knobelsdorffs und zeigt besonders bequeme Steigungsverhältnisse. Die dreiarmige Hauptterrasse im ehemal. Jesuitenkollegium zu Liegnitz (Schlesien), wird in Wiener Art durch durchbrochene Steingeländer eingefasst.

Das Schloß in Heusenstamm (Großherzgt. Hessen), aus dem 17. Jahrh., hat eine mit Kreuzgewölben überdeckte Treppe. Die Doppeltreppe im Deutschen



78. Treppe im Schlosse Weissenstein bei Pommersfelden. (Nach Photographie von J. Zenk).

Hause zu Mainz mündet auf einem Mittelpodest; der obere Raum ist malerisch durch Seitengänge erweitert. Auch die Treppe im Schlosse zu Mannheim,

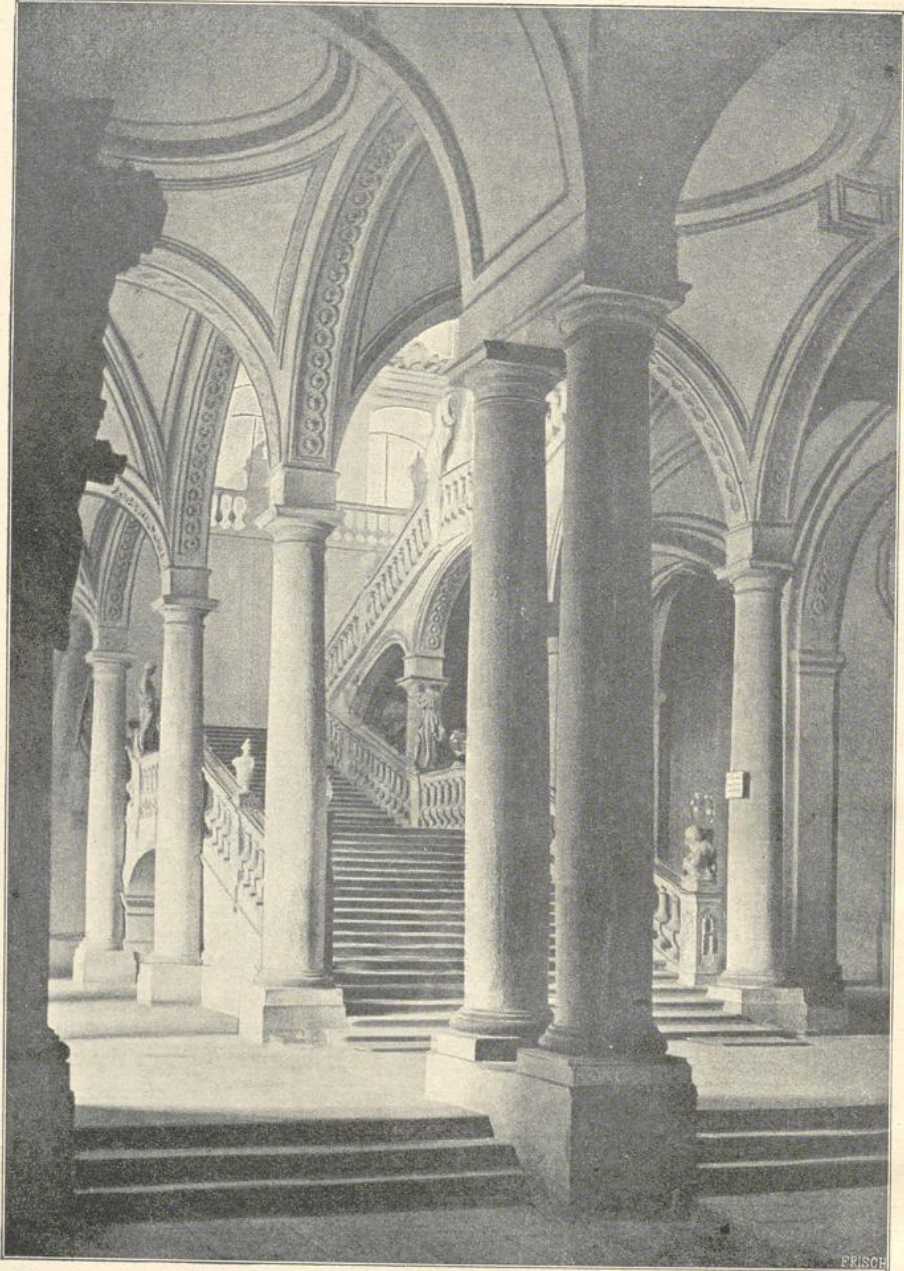
1720—30, zweiarmig zu einem Mittelpodest aufsteigend, zeigt reiche malerische Durchblicke. Das Schloß zu Rastatt (Baden), jetzt Militärmagazin, nach 1720 erbaut, enthält eine Treppe mit Oberlicht nach Bologneser Art. Das Schloß in Bruchsal (Baden), 1722—54, ist durch eine der vorzüglichsten, malerisch höchst reizenden Treppenanlagen ausgezeichnet; dieselbe ist in einem ovalen, zwischen 2 Höfen gelegenen Raume untergebracht und mündet in einen oberen Kuppelraum.

Das Schloß in Ansbach (Bayern), 1725—32, zeigt in 2 Ecken des Hofes Treppen, welche aus dem Dreiecke gebildet sind. Das Schloß Weissenstein bei Pommersfelden in der Nähe von Bamberg, 1711—18, enthält ein besonders großartiges Treppenhaus, welches im Hauptgeschosse von einer korinthischen Säulenhalle umgeben wird. Die Treppe steigt in 2 Armen frei bis zum Hauptgeschosse auf. Die malerische Wirkung des mit einer mächtigen Kehle und einem Deckengemälde abschließenden Treppenhauses wird noch durch einen halbkreisförmigen Anbau erhöht, welcher mit einem runden Oberlicht versehen ist (Abbildg. 78). In der Residenz zu Würzburg, 1720—44 von J. B. Neumann, befindet sich eine der großartigsten Treppenanlagen Deutschlands, welche noch durch die berühmten Deckenfresken Tiepolos einen höheren Reiz erhält (Abbildg. 79). Die Treppe steigt in drei, je 3,6 m breiten Armen zu einer 29,5 zu 17,8 m messenden Halle auf, welche durch breite Umgänge, feierlich prächtige Architektur und die schon erwähnten Deckenfresken zu einem Festraume ersten Ranges erhoben ist. Die höchst malerischen Durchblicke durch die Arkadenstellungen der Umgänge, der reiche Figureschmuck der Balustraden und Fenster, alles wirkt zusammen, um einen wahrhaft fürstlichen Glanz hervorzubringen. Die Haupttreppe im Königl. Schlosse Schleifheim bei München, 1700—1704 von Zuccali ausgeführt, ist im Treppenhaus erst in neuester Zeit zur Vollendung gekommen (Abbildg. 80). Kloster Oberzell, jetzt Schloß bei Würzburg, von J. B. Neumann, zeigt im Mittelbau eine höchst malerische Treppe, welche mit 2 frei in den Raum eingestellten Armen zur Höhe des Hauptgeschosses emporführt.

Die stattliche dreiarmige Treppe im Belvedere-Palast zu Wien, 1693—1724 von Hildebrandt, ist reich verziert, die Brüstungen der Treppenläufe zeigen Rankenwerk und bekrönende Kinderfiguren. Das Treppenhaus schließt mit flacher Decke, welche von Hermen getragen wird. Eine prachtvolle Treppe, an bolognesische Werke erinnernd, zeigt der Palast des Prinzen Eugen, jetzt Finanzministerium in Wien, Himmelpfortgasse No. 3, von 1703. Vom Vorhaus zum ersten Podest führt eine Stiege, deren je zwischen 2 gewaltigen Atlanten angeordneten Wangen mit aufstrebendem Schnörkelwerk und einer auf dasselbe in der Mitte gestellte Vase bekrönt sind (Abbildg. 81). In der Achse befindet sich in Podesthöhe eine Figurennische; darauf wendet sich die Treppe in je 2 Armen seitlich, um sich in einem Balkon zu vereinigen, welcher von 2 Atlanten getragen wird. An malerischer Wirkung und üppiger Pracht kommt das Treppenhaus mindestens anderen räumlich überlegenen italienischen Werken gleich. Abbildung 82 giebt die Haupttreppe im ehemal. Palast Trautson zu Wien wieder.

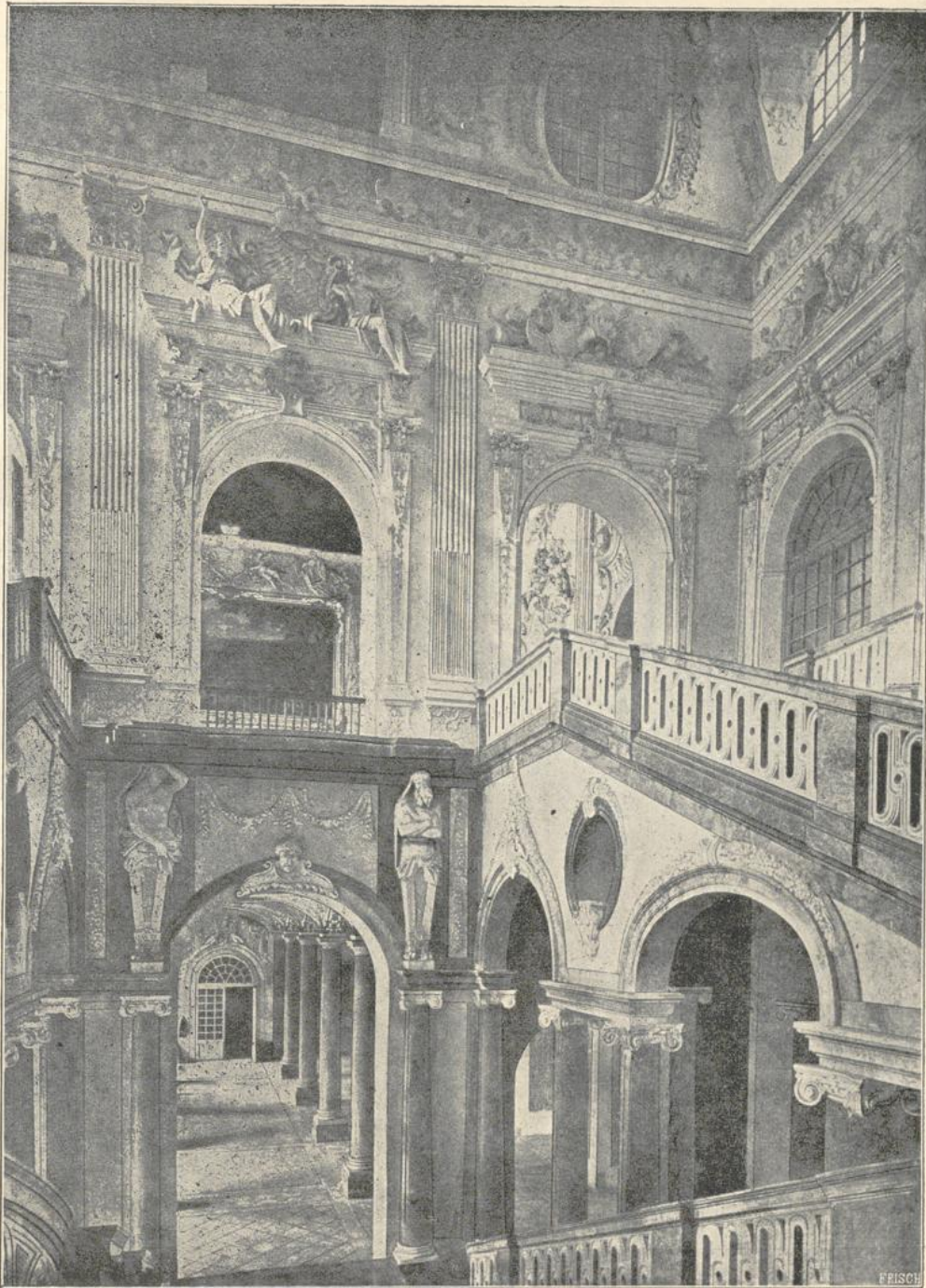
Palais Schönborn ebendort, Renngasse No. 4, hat eine glänzend ausgestattete dreiarmige Treppe. Die reiche Treppe im Palais Neupaur, jetzt Bräuner, ebendort, Singerstrasse No. 10, vor 1725, zeigt völlig die Hildebrandtsche Art. Palais Rofrano, jetzt Auersperg, in der Josephstadt zu Wien, von 1724, ist mit einer

schönen dreiarmligen Treppe ausgestattet. Das Liechtensteinsche Majoratshaus, in der vorderen Schenkengasse zu Wien, 1699—1711, zeigt eine mit höchster dekorativer Pracht ausgebildete Treppe; sowohl am Podest als am Treppen-



79. Treppe im Residenzschlofs zu Würzburg.

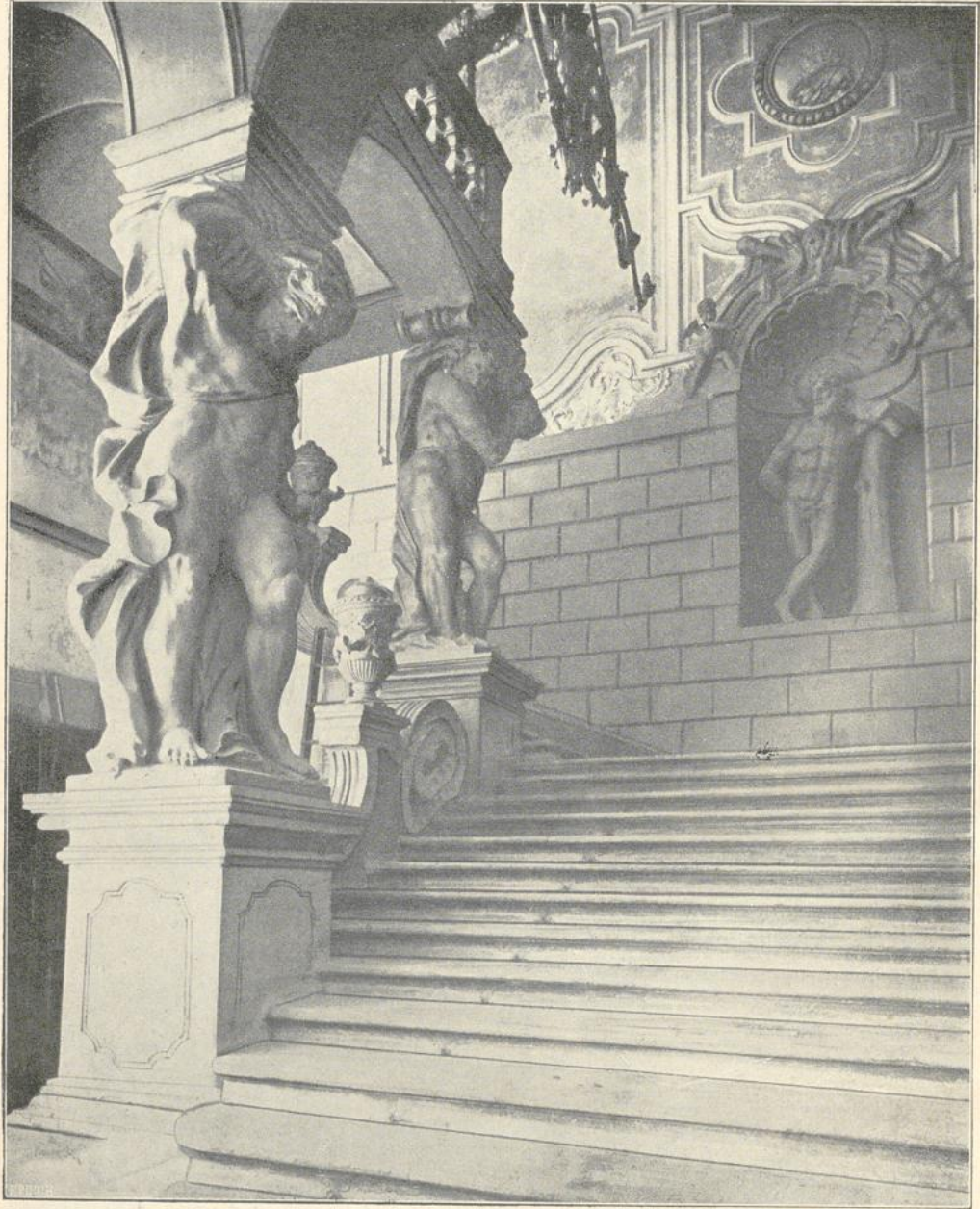
arm längs des schmalen Auges entwickelt sich eine reiche Säulen- und Pfeilerarchitektur. Die Treppe im Palais Daun, jetzt Kinsky ebendort an der Freieung, 1709—13, ist der Liechtensteinschen ähnlich, die Geländer sind schwungvoll



80. Haupttreppe im Königl. Schlosse zu Schleifsheim. (Nach R. Dohme, Barock- und Rokoko-Architektur).

modelliert; unter der Galerie des Obergeschosses zieht sich ein Trophäenfries hin; die Decke zeigt einen Durchblick auf ein Gemälde mit schwebenden oder
Ebe, Architektonische Raumlehre, II.

auf den Gesimsen sitzenden Gestalten. Schloß Eckertsau im Marchfeld, nach 1720, hat eine beachtenswerte Treppenanlage. Abbildung 83 bringt die Treppe im Schlosse Auerholzmünster zur Anschauung.



81. Treppe im Finanzministerium in Wien. (Nach Photographie von J. Wlha).

Die Doppeltreppe im Kloster Garsten bei Steyr (Erzherzgt. Osterreich), in langem Zuge aufsteigend, kann von einem balkonartigen Vorsprunge des Mittelrisalits übersehen werden, und ist in Rücksicht auf diese Anordnung eine der

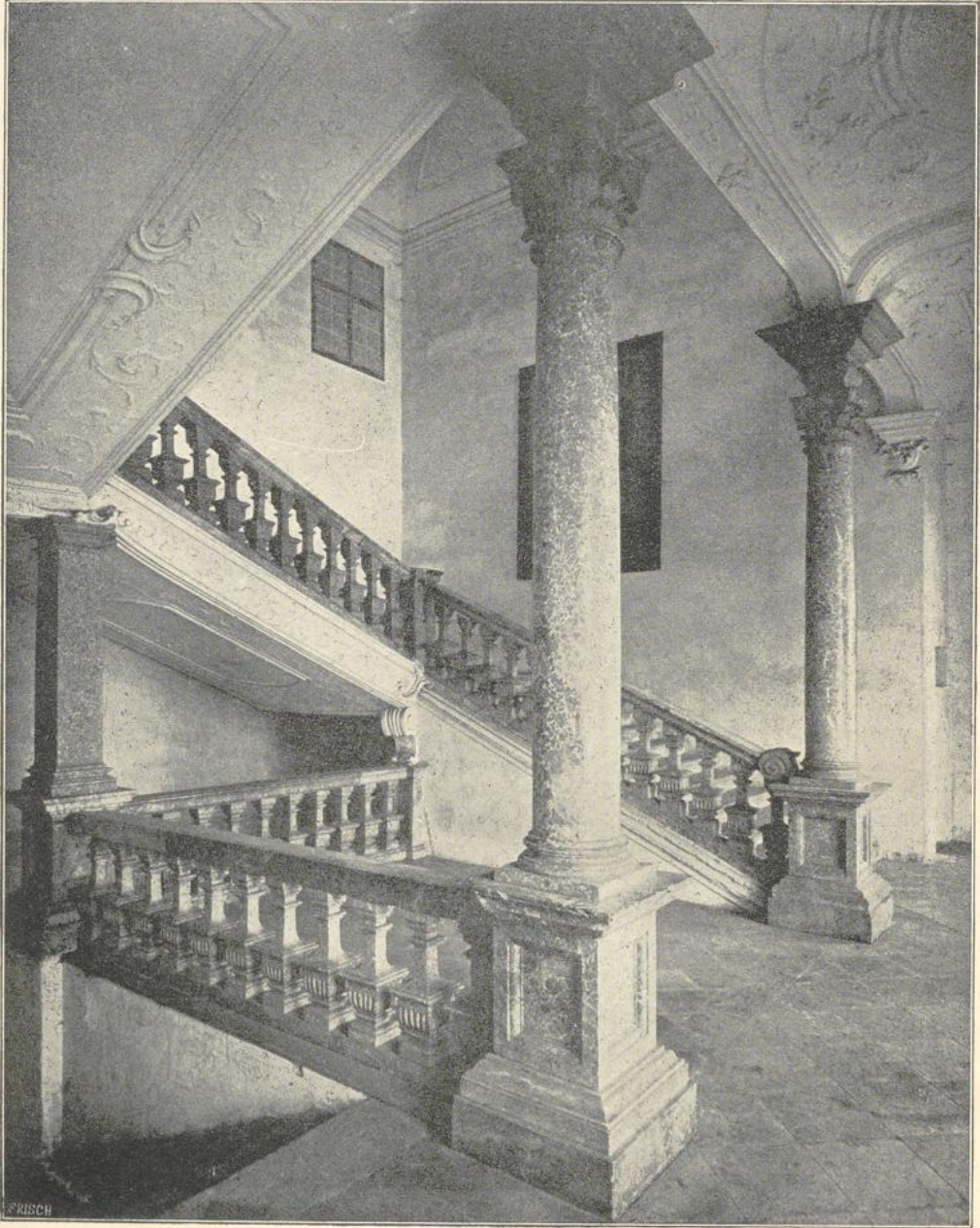


82. Haupttreppe im ehemal. Palast Trautson zu Wien. (Nach R. Döhme, Barock- und Rokoko-Architektur).

ersten in Deutschland. Im Stift St. Florian bei Linz (Erzherzgt. Österreich), 1710—13, befindet sich eine reich ausgestattete Treppe, in der Hauptanlage der in Garsten ähnlich, aber durch die gegen den Hof in Arkadenstellungen geöffnete

13*

Wand eine südliche Freiheit und heitere Pracht annehmend (Abbildg. 84). Die Durchbildung der Wandflächen mit ihren Nischen und Vasen, die reichen Stuckierungen der Decke und die Arbeiten in Schmiedeeisen bilden ebensoviele



83. Treppe im Schlosse Auerholz-Münster. (Nach Photographie von Vismara).

reizende Schmuckstücke. Das Stift zu Klosterneuburg (Erzherzgt. Österreich) hat im Flügel am Domplatz, 1730—50, die großartige, in einem Lauf bis zum ersten Stock aufsteigende Treppe. Im Stift Seitenstetten (Erzherzgt. Österreich)

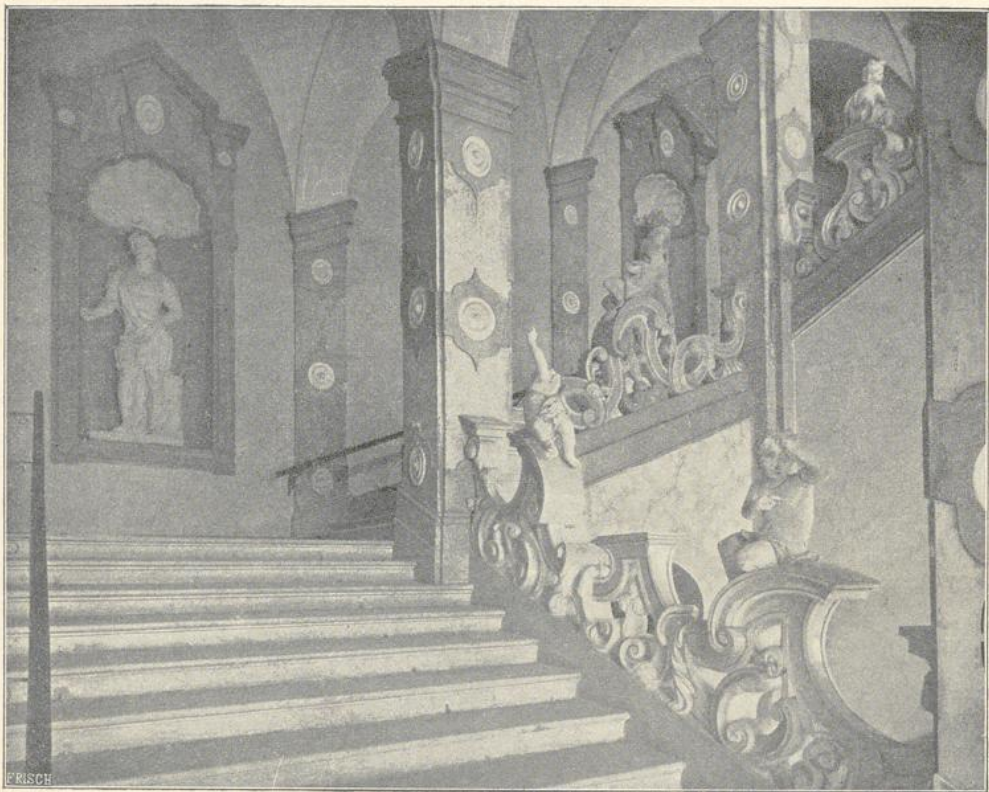
zeigt sich eine zierliche dreiarmige Treppe. Kloster Göttweig in Niederösterreich, 1718—35 von Hildebrandt, ist mit einer dreiarmigen Treppe versehen. Den



84. Stiegenhaus im 2. Stock des Stifts St. Florian. (Nach Photographie von J. Wlha).

Aufgang vom Untergeschoß her leitet eine toskanische Loggia ein; im oberen Geschoße sind die Wände durch Blendarkaden, darüber durch Hermen gegliedert; die flache Decke wird durch ein Gemälde geschmückt.

Das Stiegenhaus im Landhause zu Innsbruck, ein Werk Gumps, ist kreisförmig und schließt mit einer flachen Stuckdecke ab. Das Kloster Stams (Tirol) enthält eine eigenartige einarmige Prachttreppe von 1727. In der Residenz zu Salzburg, 1670—89, befindet sich eine große Festtreppe, welche in einem Laufe die Höhe des Hauptgeschosses erreicht. Schloß Mirabell zu Salzburg, nach 1700, steht in Verwandtschaft zum Belvedere in Wien. Die prächtige dreiarmige Treppe legt sich um ein rechtwinkliges Auge, während längs der Fensterwand der Podest hinläuft. Die Bandverzierungen an den Treppenläufen, die mit Kinderfiguren und Rankenwerk ausgestatteten Geländer zeigen ganz die Hildebrandtsche Art (Abbildung 85).



85. Treppe im Schlosse Mirabell zu Salzburg. (Nach Photographie von J. Wlha).

8. Städtische Wohnhäuser.

Das italienische bürgerliche Wohnhaus erscheint wesentlich nur als verkleinerte und vereinfachte Wiederholung des Stadtpalastes, so daß die Schilderung des letzteren zugleich das erstere mitbetrifft. Namentlich in der Anordnung und Ausbildung der Räume besteht kein anderer Unterschied zwischen den genannten Gebäudeklassen, als der des Grades in den Abmessungen und in der dekorativen Ausstattung. Von der inneren Einrichtung der gewöhnlichen Wohnhäuser ist übrigens verhältnismäßig wenig erhalten, weshalb hier umso mehr von einer bezüglichen umfassenderen Erörterung abgesehen werden kann. Beispielsweise zeigt ein Haus in Genua, Piazza Cambiaso No. 1, ganz ähnlich den Palästen,